

der Volksbefragung und die Notwendigkeit ihrer Teilnahme an der Volksbefragung hinzuweisen. Die Jugendfreunde der Ortsgruppe Übigau, Kreis Jessen, bereiteten mit viel Mühe und Elan das dort schon zur Tradition gewordene „Fest der Jugend“ für den 27. Juni vor, wozu sie FDJler aus sieben Kreisen eingeladen hatten, ohne dabei zu berücksichtigen, daß an diesem Tag die Volksbefragung durchgeführt wurde. Der FDJ-Gruppe Übigau sowie der FDJ-Kreisleitung Jessen und der FDJ-Bezirksleitung Cottbus war gar nicht bewußt geworden, daß sie damit die Jugend von der Mitverantwortung bei der Volksbefragung in ihren Orten und Kreisen ablenkte.

Die Funktionäre der FDJ verstehen auch noch ungenügend, ideologische Probleme, die für die ganze Jugend von Bedeutung sind, allen Jungen und Mädchen gründlich zu erklären und sie mit den Verhältnissen in ihrem Betrieb, Kreis oder Bezirk in Einklang zu bringen. Z. B. wurde die Vorbereitung des II. Deutschlandtreffens ungenügend mit der Erläuterung der Begriffe Frieden, Einheit und Freiheit verbunden. Nur wenige Funktionäre der FDJ haben es verstanden, den Jugendlichen an Beispielen aus ihrem täglichen Leben den Inhalt dieser Begriffe zu erklären. Den Jugendlichen wird oft nur mit allgemeinen Worten gesagt, daß unser Weg in eine frohe, glückliche Zukunft führt. Dabei wird meist nicht berücksichtigt, daß die jungen Menschen in unserer Republik aufgeschlossen durchs Leben gehen, die sowohl die Fortschritte in unserer Entwicklung als auch die Mängel, Unzulänglichkeiten und bürokratischen Hemmnisse, die es immer noch gibt, sehen, für die sie eine Erklärung brauchen.

Deshalb sind die Jungen und Mädchen nicht damit einverstanden, wenn Jugendfunktionäre allgemeine Reden halten und nur die Erfolge preisen, ihren Sorgen aber kein Gehör schenken, sondern sie bagatellisieren und als kleinlich abtun. Manche Jugendliche fühlen sich ideologisch noch nicht stark genug, solchen Funktionären entgegenzutreten, deshalb schweigen sie lieber. Das trägt aber keineswegs dazu bei, ihr Vertrauen zur Politik unserer Partei und unserer Regierung, zu stärken.

Die Jugendfreunde wissen oft nicht, wie sie ihre Arbeit ändern können. Deshalb sollten die Funktionäre der Partei ihnen dabei helfen. Sie sollten sich erinnern, wie sie sich zum Funktionär entwickelten. Halfen ihnen nicht mit viel Liebe und Geduld die älteren, erfahrenen Genossen? Haben sie ihnen nicht immer wieder gezeigt, wie sie ihre

Aufgaben lösen müssen, bis sie es selbst konnten? Gaben sie ihnen nicht immer wieder neuen Mut? Durch ihr Beispiel wurden sie erzogen. Aber jetzt sind aus den Schülern von früher erfahrene Parteiarbeiter geworden. Deshalb haben sie die Pflicht, den neuen Funktionären, besonders den jungen Genossen und parteilosen Jugendlichen im Jugendverband, geduldig und liebevoll Hilfe zu geben, so wie sie ihnen zuteil wurde.

Ein Teil unserer Genossen hat bei der Vorbereitung und Durchführung des II. Deutschlandtreffens vorbildlich mit der Jugend gearbeitet. Es gibt aber noch viele Parteiorganisationen, die noch nicht mit der ständigen Hilfe für die Jugend begonnen haben. Manche FDJ-Grundeinheiten sind sich selbst überlassen.

Das II. Deutschlandtreffen hat erneut gezeigt, daß eine neue Jugend herangewachsen ist, die den Frieden und ihre Heimat liebt und im festen Vertrauen zur Arbeiterklasse und ihrer Partei steht. Deshalb müssen die Bezirks- und Kreisleitungen der Partei den Parteiorganisationen in den Betrieben, Dörfern, Schulen und Wohngebieten zeigen, wie sie der Jugend und ihrer Organisation, der FDJ, helfen können.

Die Hilfe für die Jugend darf aber nicht nur eine Sache der Parteileitung allein bleiben, sondern sie muß zum Bedürfnis eines jeden Genossen und jedes bewußten Arbeiters werden. Jeder Betriebsarbeiter muß die mit ihm arbeitenden Jugendlichen zum Klassenbewußtsein erziehen, ihnen klar machen, was es bedeutet, in einem Arbeiter- und Bauernstaat zu leben, was es für Opfer bedurfte, ihn zu errichten, und wie die Solidarität der Arbeiter aller Länder, besonders der Sowjetunion, dabei geholfen hat. Die Jugendlichen können sich das nicht richtig vorstellen, denn sie sind zum größten Teil schon unter der Arbeiter- und Bauernmacht herangewachsen und kennen nicht den langen und qualvollen Weg, den die Arbeiterklasse bis zu ihrer Befreiung gehen mußte.

Deshalb kann die Zahl der Freunde und Helfer, die der Jugend ihr Wissen und ihre Kampferfahrungen vermitteln und die die Jugend vor Fehlern und falschen Wegen schützen, nicht groß genug sein.

Es muß zu einer ständigen Hilfe durch die ganze Partei und die Arbeiterklasse gegenüber der Jugend kommen, damit die ganze deutsche Jugend zur Teilnahme am Kampf um den Frieden, für ein glückliches Leben in einem einheitlichen, demokratischen Deutschland gewonnen wird.

Horst Schumann

*Die deutsche Jugend soll wissen, daß die Deutsche Demokratische Republik der sichere Stützpunkt "der deutschen Jugend in ihren friedlichen Bestrebungen ist. Niemals darf darum die deutsche Jugend zulassen, daß diese Bastion des Friedens aggressiven imperialistischen Mächten zum Opfer fällt. Sie wird darum arbeiten und kämpfen, bis das große und edle Ziel: der Frieden und die demokratische Einheit der Nation gesichert ist. . . Die deutsche Jugend kann jederzeit auf die Hilfe der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik rechnen. Die Regierung betrachtet es als ihre Pflicht, die fortschrittliche Jugend als den aktiven Erbauer des einheitlichen und demokratischen und friedliebenden Deutschland zu fördern und zu unterstützen.*

Aus der Grußadresse der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik an die Teilnehmer des II. Deutschlandtreffens